

OBAS NRW Grundschule

Beitrag von „TinyFlower32436“ vom 28. Oktober 2024 09:25

Diese Woche habe ich mich mit einigen Lehrer*innen unterhalten, die mir viel Mut auf meinem Weg gemacht haben. Der Konsens war leider oft, dass das klassische Lehramtsstudium veraltet ist und nicht wirklich auf den Unterricht vorbereitet.

Abgesehen von der finanziellen Belastung, noch einmal fünf Jahre zu studieren, stellt sich die Frage, ob das überhaupt attraktiv ist, wenn sich viele Lehrkräfte durch das Studium nicht gut vorbereitet fühlen. Lernen macht mir Spaß und fällt mir leicht, und ich habe ernsthaft überlegt, dafür einen Kredit aufzunehmen.

Es ist sicher fraglich, dass jemand fachfremd Deutsch unterrichtet. Aber ich kann anbieten, von Kolleg*innen zu lernen und mich selbst fortzubilden. Das fällt mir leicht, und durch meinen bisherigen Werdegang habe ich Erfahrung im Präsentieren, im sachlichen Verarbeiten von Informationen und in der Leitung von Gruppen. Das ersetzt zwar kein klassisches Lehramtsstudium, aber ich glaube, dass ich eine Bereicherung für die Schule sein kann. Ich bin motiviert und habe bereits Persönlichkeitscoachings und Konfliktmanagement-Seminare besucht, Dinge - die mir im Referendariat hoffentlich helfen werden.

Meine größte Sorge ist weniger der Stress des Referendariats - darauf Stelle ich mich Mental ein, dass es hart wird - sondern dass manche Kolleg*innen auf mich herabschauen könnten, weil ich nicht den klassischen Lehramtsweg gegangen bin. Ich hoffe aber, dass sie von mir überzeugen kann. Letztlich bin ich nicht für das System verantwortlich.

Meine vorrangige Aufgabe ist es jetzt, überhaupt eine Stelle zu finden und meine Bewerbung attraktiv zu gestalten.